

Paderborn 9. 11. 1932.
Geroldstr. 45.

Sehr geehrter Herr Professor!

Heute las ich mit grossem Interesse im November - Heft der Zeitschrift: "Hochland" Erik Petersens Artikel: Briefwechsel mit Adolf Harnack und ein Epilog.

Sie werden verstehen, dass ich durch die Lektüre Parallelen zu meinem eigenen Werdegang zog - zumal Sie ja den schönen Brief Harnacks an mich gelesen haben. Meine Problemstellung war ja vor 12 Jahren eine ganz ähnliche.

natürlich mit einigen Einschränkungen - einmal ja auch damals in Berlin die dialektische Theologie noch nicht so bekannt war - wenigstens war der Kreis, dem ich angehörte, mehr „historisch“ eingestellt.

Sollten Sie, sehr geehrter Herr Professor - was ich wohl annehmen - an dem Artikel Stellung nehmen, so darf ich Sie vielleicht bitten, mir kurz mitzuteilen, wo das geschieht. Ich möchte gern an dieser Discussion teilhaben, denn es gilt von ihr: mea res agitur. - Vor 10 Tagen war ich in Berlin, besuchte auch Frau von Arnack (mein elterliches

Hans steht ja in unmittel-
barster Nähe) - und fühle
mich in alte Zeiten zurück-
versetzt, die mir so sehr und
lieb sind. Eine herrliche
Harnack-Büste von Prof Lederer,
überlebensgross, erleichterte die
Illusion, dass dieser gütige
Mensch & Gelehrte, dem wir
doch alle so viel verdanken -
(so oder so) - gegenwärtig wäre.

Ich hoffe, dass es Ihnen,
Ihrer verehrten, lieben Frau
Gemahlin, Ihren Kindern & Fol. v.
Kirschbaum recht gut geht & bitte,
von mir zu grüssen!

Ihre
Annemarie Hosser